

Sonntag 22. VII. 43.

236

Mein lieber Bruder Julius!

Von Tergau dir u. allen Lieben Grück Gott!
Sprückend brütel die Auguststige auch in meinem sonst
„schateureichen Gemach“ - umso lieber will ich daher wenig-
stens brieflich in die lichteu fründken Teimotherge aufstehen
- u. zu all meinen geliebten, treuen Meunkem dort.

Dankbarst empping ich am lezt, Mittwoch seinen
16. Brief, wie immer ~~das~~ ist er das groone, ersehnte Wodeuerzigen
u. dann wird gelesen wie man uhr in einsamer Gefängniszelle
den Lerut Wort für Wort, jedes prüfend u. befragend + u. dann
erlebt man auf einige Zeit kein aufatmendes Entdrücktsein von
der unprohen Zeguhart. Sume nochmals Dank für jede Zeile.
freudig las ich alle seine perichte, wackel nochmals mit
Dir die heimmeligen perichte bei Marie u. Carlus freute
mich so sehr an Carl's Lebenszeichen u. Grünen am so
weiter harten ferne - ja diese beiden Carl - Sorgenkinder,
aber ~~die~~ Gott anzeigt keine hoffungslosen. Stude ihue
feste Grühker unie. freut mich, das sein verdienter Stell-
meister Josefius, Simmer- Luft gewiden durfte. O seliges
Erinnern auch für mich! Was gät ich köunt an sei-
en Gestaden weilen! Auf Gott's freien Bergeshöken.

Frozwinken hast Du sicherlich, mein Schreiben
vom 18. VII in Händen. Welch ein Schreiben für Osky!
Der Arme! Und ich zähl jetzt hier an weiden Knöpfen
„köunt er, köunt er nicht?“ - u. sag mir was mach ich
doch alleweil für Mich u. wen Oskar Grühedl mit sagt
er „kaunt mit zere haben“; doch er ist natürlich auch
wieder zu gut.

Ich lebe u. bin seellich u. körperlich wohl auf
wen auch ständig zwinken 2. Uegehener, wämlit dem,
des einsamen, uniheligen Tages u. dem der klofem-

Sonntag, 22. VIII. 43

Mein lieber Bruder Julius!

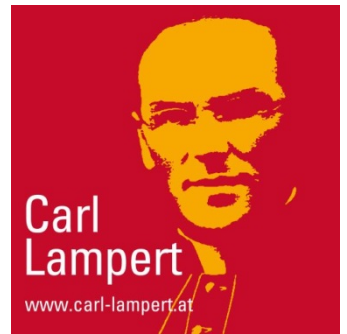
Von Herzen Dir u[nd]. allen Lieben Grüß Gott!

Drückend brütet die Augusthitze auch in meinem sonst „schattenreichen Gemach“; umso lieber will ich daher wenigstens brieflich in die lichten, frischen Heimatberge entfliehen - u[nd]. zu all meinen geliebten, treuen Menschen dort!

Dankbarst empfing ich am letzt[en]. Mittwoch Deinen l[ie]b[en]. Brief. Wie immer ist er das große, ersehnte Wochenereignis! U[nd]. dann wird gelesen, wie man nur in einsamer Gefängniszelle lesen lernt, Wort für Wort, jedes prüfend u[nd]. befragend; - u[nd]. dann erlebt man auf einige Zeit ein aufatmendes Entrücktsein von der unfrohen Gegenwart. Drum nochmals Dank für jede Zeile! Freudig las ich alle Deine Berichte, machte nochmals mit Dir die heimeligen Besuche bei Mariele u[nd]. Carlina, freute mich so sehr an Carls Lebenszeichen u[nd]. Grüßen aus so weiter, harter Ferne; - ja diese beiden Carl, - Sorgenkinder, aber wie Gott anzeigt, keine hoffnungslosen. Sende ihm feste Grüße v[on]. mir! Freut mich, dass Dein verdienter Stallmeister Josefina Lünensee-Luft genießen durfte. O seliges Erinnern auch für mich! Was gäb' ich, ich könnt' an seinen Gestaden weilen! Auf Gottes freien Bergeshöhen!

Inzwischen hast Du sicherlich mein Schreiben vom 18. VIII. in Händen. Welch ein Schrecken für Osky! Der Arme! Und ich zähl' jetzt hier an meinen Knöpfen: „Kommt er, kommt er nicht?“ - U[nd]. sag' mir, was mach' ich doch alleweil für Müh' u[nd]., wenn Oskar g'scheit ist, sagt er: „Kannst mi' gern haben!“; doch er ist natürlich auch wieder zu gut.

Ich lebe u[nd]. bin seelisch u[nd]. körperlich wohlauf, wenn auch ständig zwischen 2 Ungeheuern, nämlich dem des einsamen, mühseligen Tages u[nd]. dem der schlafun-



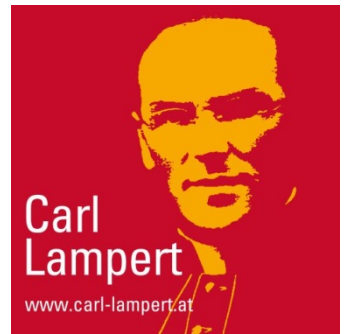
Katholische
Kirche
Vorarlberg

ruhigen, ungemüthlichen Vacti. So pendelt das
Menscheneleben der Jetztzeit in doppelter Unsicherheit
una gut, dass eine Sicherheit bleibt - Gott u. s. kl. Wille!
Das gibt Ruhe in aller Unruhe oder wie Jomh Joch so
schon sagt: „ich weiß, dass ich Gottes bin u. dass mein
Schicksal nicht vom Zufall abhängt; darum seh ich allen
Wandlungen u. Waddnungen geruhig u. getrost entgegen,
es kann mir ohne Gottes Wille nichts geschehen“.

Ein schönes Wort - u. immer der Standpunkt des Christen.

Ob. Julius - ich hoffe dich auch gesund. Früh mir
alle innigst wieder. Ki. D. Meterlang war die letzte Körnchen
ist unannehmlich alle aufzählen dich ich grüßen will und
trägst in meinem Herzen ~~so~~ u. Deine Trage. Du u. Deine
alle seien Gottes Schutz empfohlen, wie auch ich ihre Tätigkeit
durch seine Vatergüte spüren darf - gewiß Dank der Frey-
en, grossen Petermhar. Gott segne die ll. Heimat u. ihre
guten Menschen. Dein dankb. Bruder Carl.

P.S. Bitte beiliegenden Zettel an Apostol. Adm.
Junsbank weiter leiten, an H. Resch, jung Sie.



Katholische
Kirche
Vorarlberg

ruhigen, ungemütlichen Nacht. So pendelt das
Menschenleben der Jetztzeit in doppelter Unsicherheit,
nur gut, dass eine Sicherheit bleibt, - Gott u[nd]. s[ein]. h[ei]l[iger]. Wille!
Das gibt Ruhe in aller Unruhe, oder wie Gorch Fock so
schön sagt: „Ich weiß, dass ich Gottes bin u[nd]. dass mein
Schicksal nicht vom Zufall abhängt; darum seh' ich allen
Wandlungen u[nd]. Wanderungen geruhig u[nd]. getrost entge-
gen, es kann mir ohne Gottes Wille nichts geschehen.“
Ein schönes Wort - u[nd]. immer der Standpunkt des Christen!

L[ie]b[er]. Julius, ich hoffe Dich auch gesund! Grüß mir
alle innigst wieder; kilometerlang wär' die Liste, könnte
ich namentlich alle aufzählen, die ich grüßen will und
täglich in meinem Herzen u[nd]. Sinne trage! Du u[nd]. diese
alle seien Gottes Schutz empfohlen, wie auch ich ihn täglich
durch seine Vatergüte spüren darf, - gewiss Dank der treu-
en, großen Beterschar! Gott segne die l[ie]b[e]. Heimat u[nd]. ihre
guten Menschen!

Dein dankb[arer]. Bruder Carl.

P.S.: Bitte beiliegenden Zettel an Apostol[ische]. Adm[inistratur].
Innsbruck weiterleiten, an Dr. Resch, Finz[anz].-Dir[ektor].